

VERMERK

Biotechnologie-Standort Mainz | Bürgerinformation

Projekt

Vorstellung der städtebaulichen Strategie sowie Sammlung von Anregungen für die Auslobung

Thema

Videokonferenz

12.07.2022: 18.00-20.00 Uhr

Gesprächsort

Datum

Hr. Flügge	SQUIRREL & NUTS Gesellschaft für strategische Beratung mbH
Hr. Werner	SQUIRREL & NUTS Gesellschaft für strategische Beratung mbH
Fr. Ehlert	FALTIN+SATTLER – FSW Düsseldorf GmbH
Hr. Kelker	Grün- und Umweltamt, Abt. Umweltplanung
Hr. Strobach	Stadtplanungsamt
Hr. Rosenkranz	Stadtplanungsamt, Abt. Stadtplanung
Fr. Lacherbauer	Stadtplanungsamt, Abt. Stadtplanung, SG 3
Hr. Sasse	Stadtplanungsamt, Abt. Stadtplanung, SG 3

Gesprächsteilnehmer

Die Veranstaltung wurde durch das Büro Squirrel & Nuts moderiert und durch die entsprechenden Kanäle der Stadt Mainz frühzeitig angekündigt. Es nahmen ca. 80 Personen an der digitalen Veranstaltung teil. Alle Anregungen der Öffentlichkeit, welche während der Veranstaltung schriftlich mit Hilfe der Chat-Funktion sowie nachträglich per E-Mail eingegangen sind, werden nachfolgend dargestellt. Viele der Anmerkungen werden im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens berücksichtigt oder waren bereits Bestandteil der Strategieplanung. Einige sind erst im Zuge des ggf. nachfolgenden Planverfahrens Thema.

Themeninsel		Fragen/Anregung		Abwägungsergebnis/ Anmerkungen	
Nr.	Themeninsel	Themeninsel	Fragen/Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
1.	Standortwahl	Warum werden keine Alternativflächen gesucht? Stichwort Flächenrecycling.	Warum werden keine Alternativflächen gesucht? Stichwort Flächenrecycling.	Alternativstandorte	Die räumliche Nähe zwischen Forschung, Entwicklung und Anwendung ist für die Biotechnologie-Branche besonders wichtig. Wie in der städtebaulichen Strategie aufgeführt, kann der kurz- und mittelfristige Bedarf im Bereich der GFZ-Kaserne und des Hochschulerweiterungsgeländes gedeckt werden. Die Bedarfsanalyse zum Biotechnologiestandort Mainz kommt außerdem zu dem Ergebnis, dass die für eine Entwicklung eines Biotechnologie-Clusters geeigneten Standorte des Hochschulerweiterungsgeländes südlich des Europakreisels sowie die ehemalige GFZ-Kaserne als alleinige Entwicklungsflächen nicht ausreichen.
2.	Standortwahl	Der Stadtrat hat den Auftrag erteilt, die Möglichkeit am in der Rede stehenden Standort zu prüfen. Was wäre denn Plan B, wenn es an diesem Standort eben nicht möglich ist? Oder ist der alternativlos?	Der Stadtrat hat den Auftrag erteilt, die Möglichkeit am in der Rede stehenden Standort zu prüfen. Was wäre denn Plan B, wenn es an diesem Standort eben nicht möglich ist? Oder ist der alternativlos?	Alternativstandorte	Eine weitere Entwicklung ist hier aufgrund des Siedlungsbestandes nicht möglich, sodass die für die langfristige Perspektive benötigten Flächen hier nicht umgesetzt werden können. Um die von den Biotechnologie-Unternehmen benötigte Nähe zwischen Forschung, Entwicklung und Anwendung fortzuführen, wurde die Achse nach Westen verlängert. Diese Gegebenheiten als auch die notwendigen Flächen sind an keiner anderen Stelle im Stadtgebiet vorhanden, dies ergab eine zusätzliche Alternativenprüfung des Stadtplanungsamtes. Aufgrund der benötigten räumlichen Dimensionierung und zur Nutzung von Synergien (Forschung – Entwicklung – Anwendung) ist keine Fläche im Innenbereich geeignet.
3.	Standortwahl	Der Standort ist wertvolles Ackerland. Ackerland lässt sich nicht vermehren. Von daher muss es höchste Priorität der Politik sein, dieses zu erhalten. Falls keine Fläche zur Verfügung steht, muss in der Umgebung geschaut werden. In der Umgebung von Mainz gibt es mit hoher Wahrscheinlichkeit Flächen, die vormalig möglicherweise von anderen Industrien genutzt werden und die mittlerweile nicht mehr ursächlich genutzt werden und somit neue Verwendung finden können.	Der Standort ist wertvolles Ackerland. Ackerland lässt sich nicht vermehren. Von daher muss es höchste Priorität der Politik sein, dieses zu erhalten. Falls keine Fläche zur Verfügung steht, muss in der Umgebung geschaut werden. In der Umgebung von Mainz gibt es mit hoher Wahrscheinlichkeit Flächen, die vormalig möglicherweise von anderen Industrien genutzt werden und die mittlerweile nicht mehr ursächlich genutzt werden und somit neue Verwendung finden können.	Alternativstandorte	Der sparsame Umgang mit Grund und Boden ist ein wesentlicher Grundsatz der städtebaulichen Eingriffsregelung. Die rechtliche Umsetzung von Planungen der Stadt Mainz kann nur innerhalb der eigenen Gebietskörperschaft liegen.
7.	Standortwahl	Kann es passieren, dass der Standort in Frage gestellt wird? Kommt dafür nur Mainz in Frage? Es gibt ein Gutachten, dass die Prüfung alternativer Standorte zwingend nötig ist	Kann es passieren, dass der Standort in Frage gestellt wird? Kommt dafür nur Mainz in Frage? Es gibt ein Gutachten, dass die Prüfung alternativer Standorte zwingend nötig ist	Alternativstandorte	<i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
4.	Standortwahl	Es gibt kaum bessere Aufenthaltsqualität als freien Raum und ohne Bebauung	Freiraum-qualität	Das Ziel des Wettbewerbs ist ein nachhaltiger und innovativer Biotechnologie-Standort. Daher und aufgrund der Lage zur freien Landschaft sowie aufgrund der klimaökologischen Funktionen kommt der Schaffung von Freiräumen eine große Rolle zu. Ziel ist es, einen Mehrwert entstehen zu lassen und qualitätsvolle Freiräume für das Quartier und die Umgebung zu entwickeln. Daher ist ein hoher Anteil an Durchgrünung des Quartiers, eine Multikodierung und Differenzierung der Freiräume, die Anbindung an den umgebenden Landschaftsraum sowie der weitgehende Erhalt und die Weiterentwicklung vorhandener Grünstrukturen Bestandteil der Auslobung.
5.	Standortwahl	Was steht im aktuell geltenden Flächennutzungsplan als Flächenausweis für das Gebiet zwischen Europakreisel und Bahnlinie/Autobahntrings ?	Flächennutzungsplan	<p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p> <p>Der aktuell gültige Flächennutzungsplan der Stadt Mainz stellt für den Bereich des Wettbewerbsgebietes „Flächen für die Landwirtschaft“ und darauf im östlichen Bereich eine „Grün-/ Biotopvernetzungszone“ sowie entlang der Saarstraße eine Grünfläche dar. Ebenso verläuft hier eine geplante ÖPNV-Trasse in Richtung Finthen. Darüber hinaus befinden sich im südöstlichen Bereich, entlang der Grün-/ Biotopvernetzungszone, zwei Versorgungsanlagen (Zweckbestimmung Wasser). Außerdem liegt das Gebiet im Bereich einer Richtfunkverbindung mit Bauhöhenbeschränkungen bzw. Schutzabständen zur Funkstrahlachse, welche das Wettbewerbsgebiet quert. Im Falle eines an den Wettbewerb anschließenden Bauleitplanverfahrens sind diese Aspekte entsprechend zu berücksichtigen.</p> <p>Beim Stadtplanungsamt ist im Rahmen der Aufstellung/ Fortschreibungen des Flächennutzungsplanes der Stadt Mainz keine Stellungnahme der ADD im Zusammenhang mit Gewerbeflächenentwicklung eingegangen.</p>
6.	Standortwahl	Stimmt es, dass bei der letzten großen Novellierung des Flächennutzungsplans die ADD sich gegen den Ausweis als Gewerbegebiet ausgesprochen hat und wenn ja, warum?	Flächennutzungsplan	

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
8.	Standortwahl	Welche Dialoge finden mit den Landwirten statt?	Kommunikation	Der Ankauf der Flächen erfolgt derzeit über die Grundstücksverwaltungsgesellschaft (GVG) der Stadt Mainz. <i>Erklärung im Nachgang: Am 25.08.2022 fand zudem ein Gespräch mit Herrn Oberbürgermeister Ebling und Vertretern der Landwirtschaft diesbezüglich statt.</i>
9.	Standortwahl	Nach Aussagen der Landwirte sind diese landwirtschaftlichen Flächen für die Betriebe nicht austauschbar – einfach aufs Umland gehen geht nicht. Sehen Sie nicht auch die Notwendigkeit guten Ackerboden zu erhalten besonders in Zeiten der kriegerischen Bedrohung und der kommenden Hungersnöte?	Landwirtschaft	Die räumliche Nähe zwischen Forschung, Entwicklung und Anwendung ist für die Biotechnologie-Branche besonders wichtig. Wie in der städtebaulichen Strategie aufgezeigt, kann der kurz- und mittelfristige Bedarf im Bereich der GFZ-Kaserne und des Hochschulerweiterungsgeländes gedeckt werden. Die Bedarfsanalyse zum Biotechnologiestandort Mainz kommt außerdem zu dem Ergebnis, dass die für eine Entwicklung eines Biotechnologie-Clusters geeigneten Standorte des Hochschulerweiterungsgeländes südlich des Europakreisels sowie die ehemalige GFZ-Kaserne als alleinige Entwicklungsflächen nicht ausreichen. Eine weitere Entwicklung ist hier aufgrund des Siedlungsbestandes nicht möglich, sodass die für die langfristige Perspektive benötigten Flächen hier nicht umgesetzt werden können. Um die von den Biotechnologie-Unternehmen benötigte Nähe zwischen Forschung, Entwicklung und Anwendung fortzuführen, wurde die Achse nach Westen verlängert. Diese Gegebenheiten als auch die notwendigen Flächen sind an keiner anderen Stelle im Stadtgebiet vorhanden. Zunächst wird geprüft, ob eine Umsetzbarkeit eines Biotechnologie-Standortes an dieser Stelle unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Aspekte (Städtebau, Mikroklima, Ökologie usw.) möglich ist. Hierfür werden im Wettbewerb verschiedene Optionen für einen innovativen und nachhaltigen Standort erarbeitet. Die Ergebnisse werden

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
				<p>den Gremien, insbesondere dem Stadtrat, vorgestellt. Eine mögliche Aufgabe der landwirtschaftlichen Flächen an die Stelle für einen nachhaltigen und innovativen Biotechnologie-Standort ist abschließend eine Abwägungsentscheidung, welche die politischen Gremien im Falle eines anvisierten Bauleitplanverfahrens treffen müssen.</p>
17.	Standortwahl	<p>Die Frischluftschneisen in Mainz sind so wichtig, dass die Stadt Mainz stillgelegte Industriestandorte wie das von Nestlé zurückkaufen sollte. Nestlé wäre ein Alternativstandort. Mit gutem ÖPNV-Angebot wie Schnellbussen kann der Standort auch an die Uniklinik angebunden werden. Werden solche Flächen erworben, wird es mehr Möglichkeiten der Bebauung geben. Die Bebauung in die Frischluftschneise schränkt die Freiheiten, wie gebaut werden kann, ein.</p>	Alternativstandorte	<p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p> <p>Die räumliche Nähe zwischen Forschung, Entwicklung und Anwendung ist für die Biotechnologie-Branche besonders wichtig. Wie in der städtebaulichen Strategie aufgezeigt, kann der kurz- und mittelfristige Bedarf im Bereich der GFZ-Kaserne und des Hochschulerweiterungsgeländes gedeckt werden. Eine weitere Entwicklung ist hier aufgrund des Siedlungsbestandes nicht möglich, sodass die für die langfristige Perspektive benötigten Flächen hier nicht umgesetzt werden können. Um die von den Biotechnologie-Unternehmen benötigte Nähe zwischen Forschung, Entwicklung und Anwendung fortzuführen, wurde die Achse nach Westen verlängert.</p>
35.	Standortwahl	<p>Wäre es denn nicht sinnvoller, dann gleich eine Fläche zu suchen, die nicht so kritisch ist?</p>	Alternativstandorte	<p>Diese Gegebenheiten als auch die notwendigen Flächen sind an keiner anderen Stelle im Stadtgebiet vorhanden, dies ergab eine zusätzliche Alternativenprüfung des Stadtplanungsamtes. Aufgrund der benötigten räumlichen Dimensionierung und zur Nutzung von Synergien (Forschung – Entwicklung – Anwendung) ist keine Fläche im Innenbereich geeignet.</p> <p>Der Bereich „Nestlé“ befindet sich innerhalb des rechtskräftigen Bebauungsplans "Rheinallee / Industriehafen (I 42)". Das hier festgesetzte Sondergebiet sieht andere, als die</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/Anmerkungen
				<p>im Wettbewerb angestrebten, Nutzungen (...) vor. Zudem ist es für die Anforderungen von störenden Betrieben vorgesehen und bereits zu großen Teilen im Umfeld des ehemaligen Nestlé Standortes entwickelt, sodass Nutzungskonflikte nicht auszuschließen wären.</p>
10.	Mikroklima/ Klimaanpassung/ Klimaschutz	<p>Die Klimaexpertise von Ökoplana (2022) sagt klar, dass es sich dort um ein "stadtklimatisch sensibles Teilgebiet" handelt, bei dem jegliche Versiegelung Auswirkungen haben wird sowohl auf die Frischluftschneise als auch auf die Kaltluftentwicklung. Warum ist das kein klarer Hinderungsgrund? Wie werden diese und weitere Studien (z. B. DWD Klimprax-Studie) nicht berücksichtigt? Wie werden diese und weitere Studien berücksichtigt? Also wie werden die Erkenntnisse und Empfehlungen der Studien (die Expertise von Ökoplana gibt ja ganz konkrete Empfehlungen: maximale Gebäudehöhen, Dach- und Fassadenbegrünung, Freiflächen mit Begrünung, Parkflächen reduziert bzw. mit wasserdurchlässigem Belag usw.) rechtlich bindend in das Wettbewerbsverfahren und später in die Ausführung eingebaut?</p>	<p>Stadtlima</p>	<p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p> <p>Eine intensive konzeptionelle Auseinandersetzung mit den Aspekten einer nachhaltigen Stadtentwicklung (insb. Klimaschutz- und Klimaanpassung) sind Teil der Wettbewerbsaufgabe. Eine Aufgabe des Wettbewerbes ist es gerade auch zu ermitteln, ob und wie eine Entwicklung im Außenbereich unter der gebotenen Berücksichtigung von Umwelt- und Klimaaspekten möglich ist.</p> <p>Die gutachterliche Ersteinschätzung des Büros ÖKOPLANA kommt zu dem Ergebnis, dass eine städtebauliche Entwicklung zwischen dem Bebauungsplan Hochschulerweiterung "B 158" im Osten und der Bahnlinie Mainz-Alzey im Westen, zwischen der Saarstraße im Norden und dem Dahlheimer Weg im Süden bei Beachtung der folgenden Rahmenbedingungen möglich ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kaltluftentstehung: Die vollständige Bebauung des Planungsgebietes würde zu einer Reduktion des Kaltluftentstehungsgebietes von 17 % führen. Aus klimaökologischer Sicht sollte die Beeinträchtigung des planungsrelevanten Kaltluftentstehungsgebietes 10 % nicht überschreiten. Unter Vorsorgegesichtspunkten (Klimawandel) ist eine Unterschreitung von 7 % anzustreben.
11.	Mikroklima/ Klimaanpassung/ Klimaschutz	<p>Das Thema Klimaschutz muss hier ganz oben auf der Prioritätenliste stehen! Die Stadt Mainz hat den Klimanotstand ausgerufen, die Stadt Wiesbaden plant mit dem Ostfeld eine wichtige Kaltluftschneise für die Mainzer Alt- und Neustadt zuzubauen, die Stadt Mainz hat auf dem Kisselberg mit dem Bau des neuen 05-Stadions die erste Klimamünde bzgl. wichtiger Kaltluftschneise begangen</p>	<p>Stadtlima</p>	

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
14.	Mikroklima/ Klimaanpassung/ Klimaschutz	<p>(von der die heutige Landesumweltministerin Eder sagt, sie würde das heute vermutlich nicht mehr beantworten). Wie kann die Stadtspitze verantworten, dass der Innenstadt die Frischluftzufuhr bei steigender Klimakatastrophe abgeschnitten wird?</p> <p>Der geplante Kalkofen/Ostfeldbebauung mit massiven Einschränkungen und Vernichtung der dort wichtigen Kaltluftschneisen, Kaltluftabflüsse und Kaltluftentstehungsgebieten werden Mainz stark beeinträchtigen. Auch hier um das Stadium (<i>Anm.: gemeint ist hier das Stadion</i>) werden diese Eingriffe sehr stark für die Mainzer Innenstadt und Neustadt massive negative Auswirkungen haben – siehe Erhitzen der Innenstadt!</p>	Stadtklima	<ul style="list-style-type: none"> • Kaltluftabfluss: Eine Bebauung des Planungsgebietes werde zu einer Reduktion der Kaltluftabflüsse Richtung Gonsbachtal und Richtung Römersteine führen. Die interne Gliederung des Gebietes müsse daher jeweils zwei großzügige durchgehende Ventilationsachsen in ungefährer West-Ost- und Nord-Süd-Richtung und einer Breite von jeweils rd. 30 m entwickeln. Die Beeinträchtigung des planungsrelevanten Kaltluftabflusses mit Siedlungsbezug solle 10 % nicht überschreiten. Unter Vorsorgegesichtspunkten (Klimawandel) ist für den Wettbewerb eine Unterschreitung von 7 % anzustreben. <p>Nach den vorliegenden Erkenntnissen ist davon auszugehen, dass keine großen Summationseffekte der Beeinträchtigungen Biotechnologie/Stadion auftreten werden, da es keine Strömungen von Nordwest nach Südost gibt. Die Kaltluftströme ins Gonsbachtal werden durch die Planung des neuen Standortes beeinträchtigt, nicht jedoch durch das Stadion. Die Kaltluftströme in die "Freihaltezone" südlich der Universität wiederum werden durch das Stadion, jedoch nicht oder nur sehr gering durch die Planung beeinträchtigt.</p> <p>Auf Grundlage der gutachterlichen Ersteinschätzung des Büros ÖKOPLANA wird als Zielsetzung für die Wettbewerbsauslobung festgehalten, dass das Kaltluftentstehungsgebiet und die Kaltluftbahnen möglichst gering – jedoch nicht mehr als 10 % – beeinträchtigt werden dürfen und eine Unterschreitung von 7 % anzustreben ist. Ebenfalls wird die Ausrichtung und Breite der Kaltluftbahnen und er-</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
				<p>gänzenden Maßnahmen wie eine Durchgrünung des Gebietes und eine Begrünung der Gebäude Bestandteil der Auslobung sein.</p> <p>Durch die modellbasierte Berechnung zur Quantifizierung und Beurteilung der klimaökologischen Beeinträchtigungen nach der ersten Phase des Wettbewerbs erfährt dieser Aspekt eine besondere Schwerpunktsetzung. Hier werden die Entwürfe des Wettbewerbes während des Verfahrens durch eine Modellrechnung hinsichtlich der zu erwartenden Beeinträchtigung der Klimafunktionen geprüft und können somit vorab zur finalen Abgabe angepasst und optimiert werden. Das Wettbewerbsergebnis wird den Gremien vorgelegt. Ob eine Realisierung seitens der Stadt Mainz angestrebt und somit ein formelles Bauleitplanverfahren eingeleitet wird, wird seitens der städtischen Gremien entschieden.</p>
16. / 33.	Mikroklima/ Klimaanpassung/ Klimaschutz	Die Kaltluftschneise ist so wichtig! Auch die Hochschule soll noch erweitert werden. Insgesamt wird immer mehr zugebaut.	Stadtklima	<p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p> <p>Der Bebauungsplan "Hochschulweiterung südlich des Europakreisels - 1. Änderung (B 158/ 1. Ä)" enthält aufgrund von sensiblen Klimabedingungen im Plangebiet und dessen Umgebung in den Randbereichen spezielle Festsetzungen zum Maß der baulichen Nutzung und zur Höhenbegrenzung von Gebäuden. Entlang der westlichen und südlichen Plangebietsränder – zur freien Landschaft und zum südlich benachbarten Stadion (Bebauungsplan "B 157") hin – darf aus klimatologischen Gründen die maximale Höhe der Gebäude nur 12 Meter (westlicher Rand) bzw. maximal 4 Meter (südlicher Rand) betragen, bei einer in diesen Teilbereichen gegenüber dem übrigen Gebiet reduzierten Grundflächenzahl (GRZ) von 0,6.</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
				<p>Auf Grundlage der gutachterlichen Ersteinschätzung des Büros ÖKOPLANA wird als Zielsetzung für die Wettbewerbsauslobung festgehalten, dass das Kaltluftentstehungsgebiet und die Kaltluftbahnen möglichst gering – jedoch nicht mehr als 10 % – beeinträchtigt werden dürfen und eine Unterschreitung von 7 % anzustreben ist. Ebenfalls wird die Ausrichtung und Breite der Kaltluftbahnen und ergänzenden Maßnahmen wie eine Durchgrünung des Gebietes und eine Begrünung der Gebäude Bestandteil der Auslobung sein.</p>
				<p>Durch die modellbasierte Berechnung zur Quantifizierung und Beurteilung der klimaökologischen Beeinträchtigungen nach der ersten Phase des Wettbewerbs erfährt dieser Aspekt eine besondere Schwerpunktsetzung. Hier werden die Entwürfe des Wettbewerbes während des Verfahrens durch eine Modellrechnung hinsichtlich der zu erwartenden Beeinträchtigung der Klimafunktionen geprüft und können somit vorab zur finalen Abgabe angepasst und optimiert werden. Das Wettbewerbsergebnis wird den Gremien vorgelegt. Ob eine Realisierung seitens der Stadt Mainz angestrebt und somit ein formelles Bauleitplanverfahren eingeleitet wird, wird seitens der städtischen Gremien entschieden.</p>
13.	Mikroklima/ Klimaangepasstung/ Klimaschutz	Eigentlich sollte erst gründlich geprüft werden, wie unter Berücksichtigung der Erhalt der Frischluftschneise gebaut werden könnte, bevor mit weiteren Planungen begonnen wird.	Stadtklima	<p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p> <p>Die gutachterliche Ersteinschätzung des Büros ÖKOPLANA kommt zu dem Ergebnis, dass eine städtebauliche Entwicklung zwischen dem Bebauungsplan Hochschulweiterung "B 158" im Osten und der Bahnlinie</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
				<p>Mainz-Alzey im Westen, zwischen der Saarstraße im Norden und dem Dahlheimer Weg im Süden bei Beachtung der folgenden Rahmenbedingungen möglich ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kaltluftentstehung: Die vollständige Bebauung des Planungsgebietes würde zu einer Reduktion des Kaltluftentstehungsgebietes von 17 % führen. Aus klimaökologischer Sicht sollte die Beeinträchtigung des planungsrelevanten Kaltluftentstehungsgebietes 10 % nicht überschreiten. Unter Vorsorgegesichtspunkten (Klimawandel) ist eine Unterschreitung von 7 % anzustreben. • Kaltluftabfluss: Eine Bebauung des Planungsgebietes werde zu einer Reduktion der Kaltluftabflüsse Richtung Gonsbachtal und Richtung Römersteine führen. Die interne Gliederung des Gebietes müsse daher jeweils zwei großzügige durchgehende Ventilationsachsen in ungefährer West-Ost- und Nord-Süd-Richtung und einer Breite von jeweils rd. 30 m entwickeln. Die Beeinträchtigung des planungsrelevanten Kaltluftabflusses mit Siedlungsbezug solle 10 % nicht überschreiten. Unter Vorsorgegesichtspunkten (Klimawandel) ist für den Wettbewerb eine Unterschreitung von 7 % anzustreben. <p>Auf Grundlage der gutachterlichen Ersteinschätzung des Büros ÖKOPLANA wird als Zielsetzung für die Wettbewerbsauslobung festgehalten, dass das Kaltluftentstehungsgebiet und die Kaltluftbahnen möglichst gering – jedoch nicht mehr als 10 % – beeinträchtigt werden dürfen und eine Unterschreitung von 7 % anzustreben ist. Ebenfalls wird die Ausrichtung und Breite der Kaltluftbahnen und er-</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
				<p>gänzenden Maßnahmen wie eine Durchgrünung des Gebietes und eine Begrünung der Gebäude Bestandteil der Auslobung sein.</p> <p>Durch die modellbasierte Berechnung zur Quantifizierung und Beurteilung der klimaökologischen Beeinträchtigungen nach der ersten Phase des Wettbewerbs erfährt dieser Aspekt eine besondere Schwerpunktsetzung. Hier werden die Entwürfe des Wettbewerbes während des Verfahrens durch eine Modellrechnung hinsichtlich der zu erwartenden Beeinträchtigung der Klimafunktionen geprüft und können somit vorab zur finalen Abgabe angepasst und optimiert werden. Das Wettbewerbsergebnis wird den Gremien vorgelegt. Ob eine Realisierung seitens der Stadt Mainz angestrebt und somit ein formelles Bauleitplanverfahren eingeleitet wird, wird seitens der städtischen Gremien entschieden.</p>
21. / 27.	Mikroklima/ Klimaangepasstung/ Klimaschutz	Anregung: spätestens beim Klimacheck müsste klar sein, ob Forderungen (z.B. Klimapositivität auch unter Berücksichtigung grauer Energie) erfüllt werden können oder nicht. Ggf. müsste der Wettbewerb an diesem Punkt abgebrochen werden, wenn die Kriterien nicht erfüllt sind. Die klimatischen Anforderungen müssten ganz klar in der Auslobung benannt werden. Es geht nicht um einen Verhandlungsprozess, bei dem Wirtschaftlichkeit mit Klimagerechtigkeit in Konkurrenz steht, sondern die Klimagerechtigkeit ist die zwangsläufige Voraussetzung dafür, ob an dieser Stelle etwas realisiert werden kann oder nicht.	Klimatische Anforderungen	<p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p> <p>Auf Grundlage der gutachterlichen Ersteinschätzung des Büros ÖKOPLANA wird als Zielsetzung für die Wettbewerbsauslobung festgehalten, dass das Kaltluftstehungsgebiet und die Kaltluftbahnen möglichst gering – jedoch nicht mehr als 10 % – beeinträchtigt werden dürfen und eine Unterschreitung von 7 % anzustreben ist. Ebenfalls wird die Ausrichtung und Breite der Kaltluftbahnen und er-gänzenden Maßnahmen wie eine Durchgrünung des Gebietes und eine Begrünung der Gebäude Bestandteil der Auslobung sein.</p> <p>Durch die modellbasierte Berechnung zur Quantifizierung und Beurteilung der klimaökologischen Beeinträchtigungen</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
				<p>nach der ersten Phase des Wettbewerbs erfährt dieser Aspekt eine besondere Schwerpunktsetzung. Hier werden die Entwürfe des Wettbewerbes während des Verfahrens durch eine Modellrechnung hinsichtlich der zu erwartenden Beeinträchtigung der Klimafunktionen geprüft und können somit vorab zur finalen Abgabe angepasst und optimiert werden. Das Wettbewerbsergebnis wird den Gremien vorgelegt. Ob eine Realisierung seitens der Stadt Mainz angestrebt und somit ein formelles Bauleitplanverfahren eingeleitet wird, wird seitens der städtischen Gremien entschieden.</p> <p>Der Biotechnologie-Standort soll ein klimagerechtes und an den Klimawandel angepasstes Quartier werden. Ziel ist deshalb ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Energie-Plus-Quartier mit einem nachhaltigen Energiekonzept und einem hohen Anteil an regenerativer Energie. Detaillierte Anforderungen wie bspw. der Gebäudeenergiestandard sowie die verwendeten Baumaterialien können aufgrund der Maßstabsebene nicht Teil des Wettbewerbs sein und werden daher im Falle eines nachgelagerten Planungsprozesses tiefergehend betrachtet.</p>
15.	Mikroklima/ Klimaangepasstung/ Klimaschutz	Inwieweit wird im Wettbewerb auf das Thema Beeinträchtigung der Kaltluftschneisen/-entstehungsgebiete eingegangen und inwieweit erfolgt bei diesem Thema eine ganzheitliche Betrachtung mit dem parallel diskutierten Projekt Gewerbegebiet zwischen Koblenzer Straße und 05-Arena?	Gesamtbeurteilung (Klima) Bretzenheimer Feld	<p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p> <p>Als Zielsetzung für die Wettbewerbsauslobung wird festgehalten, dass das Kaltluftentstehungsgebiet und die Kaltluftbahnen möglichst gering – jedoch nicht mehr als 10 % – beeinträchtigt werden dürfen und eine Unterschreitung von 7 % anzustreben ist. Ebenfalls wird die Ausrichtung und Breite der Kaltluftbahnen und ergänzenden Maßnahmen wie eine Durchgrünung des Gebietes und eine Begrünung der Gebäude Bestandteil der Auslobung sein.</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
18.	Mikroklima/ Klimaanpassung/ Klimaschutz	Warum ist der gesetzte Redebeitrag (Featured Speaker) nicht auf klimatischen Themen gesetzt? Warum fällt z. B. nicht der Begriff „Grünzäsur“ als regionalplanerisches Konzept nicht, ebenfalls nicht Kaltluftströmung? Hätte man jemand von der Klimprax-Studie nicht einladen können, um die Folgen von Neubebauung von Freiraum stärker als Fokus zu haben? Oder ist das für die gesetzte Dramaturgie der Stadt egal?	Redebeiträge	<p>Das benötigte Gesamtkonzept für das Bretzenheimer Feld kann aufgrund seines Umfangs und der benötigten fachlichen Abwägung nicht Gegenstand des Wettbewerbs – sondern einer nachgelagerten Rahmenplanung – sein. Das Wettbewerbsergebnis ist eine wesentliche Grundlage für das Gesamtkonzept. Erst mit Vorliegen eines konkreten Entwurfs, kann der Stadtrat entscheiden, ob der Entwurf vor dem Hintergrund der potenziellen Auswirkungen umgesetzt wird. Das Ergebnis sowie die weiteren Planungen und Ansprüche würden dann in einem Rahmenplan gebündelt werden, der wiederum die Entscheidungsgrundlage für die weitere Entwicklung des Bretzenheimer Felds darstellt.</p> <p>Das Ziel des Wettbewerbs ist ein nachhaltiger und innovativer Biotechnologie-Standort. Daher und aufgrund der Lage zur freien Landschaft sowie aufgrund der klimakologischen Funktionen kommt der Schaffung von Freiräumen eine große Rolle zu. Ziel ist es, einen Mehrwert entstehen zu lassen und qualitätsvolle Freiräume für das Quartier und die Umgebung zu entwickeln. Daher ist ein hoher Anteil an Durchgrünung des Quartiers, eine Multikodierung und Differenzierung der Freiräume, die Anbindung an den umgebenden Landschaftsraum sowie der weitgehende Erhalt und die Weiterentwicklung vorhandener Grünstrukturen Bestandteil der Auslobung.</p> <p>Der Wettbewerb beachtet die Ergebnisse des Projektes KLIMPRAX. Zu dem Ziel „Grünzäsur“ des Regionalen Raumordnungsplanes Rheinlöss-Nahe wäre im Falle eines formellen Verfahrens die Durchführung eines Zielabweichungsverfahrens erforderlich.</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
20.	Grün- und Freiflächenentwicklung	Der Bereich sollte Grün gestaltet werden, entsprechend: https://de.twosides.info/DE/stadtemüssen-grüner-werden/	Stadtgrün	Der Wettbewerb hat zum Ziel, einen nachhaltigen Biotechnologie-Standort zu entwickeln. Ein hoher Flächenanteil an Begrünung sowie die Begrünung von Gebäuden wird daher eine Maßgabe des Wettbewerbs sein.
24.	Grün- und Freiflächenentwicklung	Zu Beitrag der Vertretenden der Stadt Mainz (<i>anonymisiert</i>): Sie betont das "besonders anspruchsvolle, nachhaltige und innovative Konzept", auch bzgl. Freiflächenplanung. Leider fehlt mir hier der Glaube, wenn ich mir die derzeitigen Konzepte bzgl. Grünplanung anschau: ein augenfälliges Beispiel zeigt das Foto hinter Herrn Strobach vom Zollhafen: katastrophale Grünplanung, sieht man weiter zum neugestalteten Münsterplatz: sehr viel Luft nach oben, RGZM Platz: nur Pflasterung, keinerlei Grün, Garten hinter Neutorschule, für Parkplatz zubetoniert, Fassadenbegrünung: PMG Parkhäuser Fehlanzeige, die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Wo bleibt also die anspruchsvolle und klimagerechte Grünplanung in der Innenstadt??? Entgegen den Angaben der Vertretenden der Stadt Mainz (<i>anonymisiert</i>) sagt das Gutachten von Ökoplana aus: Die angedachten Planungen können selbst bei Beachtung der o.a. klimaökologischen Planungsempfehlungen nicht ohne weitere strömungsdynamischen und thermischen Negativwirkungen realisiert werden	Klimagerechte Grünplanung	<p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p> <p>Eine intensive konzeptionelle Auseinandersetzung mit den Aspekten einer nachhaltigen Stadtentwicklung (insb. Klimaschutz- und Klimaanpassung, Umwelt- und Ressourcenschutz, Artenschutz und nachhaltige Mobilität) sind Teil der Wettbewerbsaufgabe. Eine Aufgabe des Wettbewerbs ist es gerade auch zu ermitteln, ob und wie eine Entwicklung im Außenbereich unter der gebotenen Berücksichtigung von Umwelt- und Klimaaspekten möglich ist. Daher und aufgrund der Lage zur freien Landschaft sowie aufgrund der klimaökologischen Funktionen kommt der Schaffung von Freiräumen eine große Rolle zu. Ziel ist es, einen Mehrwert entstehen zu lassen und qualitätsvolle Freiräume für das Quartier und die Umgebung zu entwickeln.</p> <p>Auf Grundlage der gutachterlichen Ersteinschätzung des Büros ÖKOPLANA wird als Zielsetzung für die Wettbewerbsauslobung festgehalten, dass das Kaltluftentstehungsgebiet und die Kaltluftbahnen möglichst gering – jedoch nicht mehr als 10 % – beeinträchtigt werden dürfen und eine Unterschreitung von 7 % anzustreben ist. Ebenfalls wird die Ausrichtung und Breite der Kaltluftbahnen und ergänzenden Maßnahmen wie eine Durchgrünung des Gebietes und eine Begrünung der Gebäude Bestandteil der Auslobung sein.</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
				<p>Durch die modellbasierte Berechnung zur Quantifizierung und Beurteilung der klimaökologischen Beeinträchtigungen nach der ersten Phase des Wettbewerbs erfährt dieser Aspekt eine besondere Schwerpunktsetzung. Hier werden die Entwürfe des Wettbewerbes während des Verfahrens durch eine Modellrechnung hinsichtlich der zu erwartenden Beeinträchtigung der Klimafunktionen geprüft und können somit vorab zur finalen Abgabe angepasst und optimiert werden. Das Wettbewerbsergebnis wird den Gremien vorgelegt. Ob eine Realisierung seitens der Stadt Mainz angestrebt und somit ein formelles Bauleitplanverfahren eingeleitet wird, wird seitens der städtischen Gremien entschieden.</p>
25.	Klimaneutralität	<p>Eine wichtige Bedingung für die Gebäude wäre, dass klimaneutral gebaut und betrieben werden. Auch muss das Cradle-to-Cradle-Prinzip gelten. Was gebaut wird, muss auch wieder abgebaut werden können.</p>	Berücksichtigung Grauer Energie	<p>Der Biotechnologie-Standort soll ein klimagerechtes und an den Klimawandel angepasstes Quartier werden. Ziel ist deshalb ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Energieplus-Quartier mit einem nachhaltigen Energiekonzept und einem hohen Anteil an regenerativer Energie. Detaillierte Anforderungen wie bspw. der Gebäudeenergiestandard so wie die verwendeten Baumaterialien können aufgrund der Maßstabebene nicht Teil des Wettbewerbs sein und werden daher im Falle eines nachgelagerten Planungsprozesses tiefergehend betrachtet.</p> <p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p>
28.	Artenschutz	<p>In dem Gebiet kommt der Feldhase vor, der auf der Roten Liste den Status "gefährdet" aufweist. Der Feldhamster kommt dort ebenfalls vor und ist auf der Roten Liste "vom Aussterben bedroht". Die Feldlerche steht auf der "Vorwarnliste" der Roten Liste. Wie ist das mit den Planungen zu vereinbaren?</p>	Artenschutzmaßnahmen	<p>Der Wettbewerb dient erst einmal dazu, perspektivisch aufzuzeigen, wie ein solcher Standort gestaltet werden kann. Erst mit dem Vorliegen eines Wettbewerbsergebnisses ist es den Gremien möglich, die verschiedenen Auswirkungen (Entwicklung eines Biotechnologie-Standortes, Auswirkungen auf den Klimaschutz und die Landwirtschaft...) abzuwägen. Das Arteninventar des Plangebietes ist zum Teil</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
				<p>bekannt, insbesondere zu den Themen Hamster und Rebhuhn. Weitere Untersuchungen sind zu beauftragen. Mit den dort festgestellten Ergebnissen ist ein sachgerechter Umgang erforderlich.</p>
19.	Nachhaltigkeit allgemein	<p>Mein subjektives Gefühl ist, dass diese Veranstaltung mehr den Charakter einer Werbepäsentation hat, als dass hier die Umweltverbände die Möglichkeit haben, ihre Sorgen öffentlich vorzutragen und zu dokumentieren. Wir sind fast 1/3 durch die Veranstaltung und es ist immer noch nicht die Rede gewesen von der ökologischen Sensibilität des Gebiets, die im Umweltgutachten gut dokumentiert ist.</p>	<p>Veranstaltungsfomat</p>	<p>Im Falle eines nachgelagerten Bauleitplanverfahrens werden die einzelnen öffentlichen und privaten Belange – wie üblich im Bauleitplanverfahren – untereinander und gegeneinander abgewogen. Notwendige Maßnahmen zum Artenschutz und zu ermittelnden Ausgleichsmaßnahmen können im Rahmen des Wettbewerbs nicht festgelegt werden. Sie sind Gegenstand eines nachfolgenden Bauleitplanverfahrens, sofern die Gremien dies beschließen.</p> <p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p> <p>Durch die Möglichkeit von Wortbeiträgen ist allen die aktive Teilnahme an der neutral moderierten Veranstaltung möglich. Eine umfangreiche Darstellung der bisherigen Strategie sowie der Erkenntnisse ist gerade aufgrund unterschiedlicher Aspekte wie Klima- und Artenschutz erforderlich.</p> <p>Eine intensive konzeptionelle Auseinandersetzung mit den Aspekten einer nachhaltigen Stadtentwicklung (insb. Klimaschutz- und Klimaanpassung, Umwelt- und Ressourcenschutz, Artenschutz und nachhaltige Mobilität) sind Teil der Wettbewerbsaufgabe. Eine Aufgabe des Wettbewerbes ist es gerade auch zu ermitteln, ob und wie eine Entwicklung im Außenbereich unter der gebotenen Berücksichtigung von Umwelt- und Klimaaspekten möglich ist. Durch die modellbasierte Berechnung zur Quantifizierung und Beurteilung der klimaökologischen Beeinträchtigungen</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
				<p>nach der ersten Phase des Wettbewerbs erfährt dieser Bereich eine besondere Schwerpunktsetzung.</p> <p>Das Wettbewerbsergebnis wird den Gremien vorgelegt. Ob eine Realisierung seitens der Stadt Mainz angestrebt und so mit ein formelles Bauleitplanverfahren eingeleitet wird, wird seitens der städtischen Gremien entschieden. Im Nachgang zum Wettbewerbsverfahren werden – im Falle einer Entscheidung für die Realisierung – weitere Bürgerbeteiligungsformate durchgeführt werden.</p>
22.	Nachhaltigkeit allgemein	Die Ökonomie darf nicht vor unserer Gesundheit stehen. Wenn wir hier nicht mehr gut leben können, nützt uns der neue Reichtum von Mainz nichts.	Gesunde Lebensverhältnisse	<p>Eine intensive konzeptionelle Auseinandersetzung mit den insb. mit den Aspekten Klimaschutz- und Klimaanpassung, Umwelt- und Ressourcenschutz, Artenschutz und nachhaltige Mobilität sind Teil der Wettbewerbsaufgabe. Dadurch soll den Aspekten einer nachhaltigen Stadtplanung maximal Rechnung getragen werden, indem Stadtentwicklung und Nachhaltigkeit sich nicht ausschließen.</p> <p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p>
23.	Flächeninanspruchnahme	Dürfen weiterhin Flächen versiegelt werden?	Versiegelung	<p>Gemäß § 1a (2) BauGB soll „mit Grund und Boden sparsam und schonend umgegangen werden; dabei sind zur Verringerung der zusätzlichen Inanspruchnahme von Flächen für bauliche Nutzungen die Möglichkeiten der Entwicklung der Gemeinde insbesondere durch Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtung und andere Maßnahmen zur Innenentwicklung zu nutzen sowie Bodenversiegelungen auf das notwendige Maß zu begrenzen.“ Auf der Innenentwicklung lag in der Stadt Mainz in den letzten Jahren der Fokus (GFZ-Kaserne, Heiligkreuz-Viertel, Zollhafen), weshalb diese Flächen nun erschöpft sind. Die Biotechnologie stellt zudem neue Anforderungen (räumliche Nähe zwischen Forschung, Entwicklung und Anwendung) an die Stadtentwicklung. Umso wichtiger ist es bei Planungen im</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
				<p>Außenbereich die Aspekte des Umwelt- und Klimaschutzes in den Fokus zu rücken. Diesem Anspruch stellt sich der Wettbewerb für den Biotechnologie-Standort.</p> <p>Das Wettbewerbsergebnis wird den Gremien vorgelegt. Ob eine Realisierung seitens der Stadt Mainz angestrebt und so mit ein formelles Bauleitplanverfahren eingeleitet wird, wird seitens der städtischen Gremien entschieden.</p>
12.	Kompensation	<p>Ein flapsiger Spruch an der US-Westküste lautet: „Wenn wir das mit den vielen Parkplätzen gehabt hätten, hätten wir nie mit der Biotechnologie begonnen“ ... Gibt es denn die Möglichkeit eines „Ausgleichs für notwendige Versiegelung“? Also Entsiegelung irgendwo anders?</p>	Ausgleichsmaßnahmen	<p>Die Entwicklung eines nachhaltigen, innovativen und integrativen Mobilitätskonzepts mit Förderung des Umweltverbunds und zur besseren Anbindung an die benachbarten Quartiere und Stadtteile wird Bestandteil des Wettbewerbs sein. Aufgrund der Bedeutung des Mobilitätskonzepts wird die verpflichtende Beratung der teilnehmenden Büros durch Verkehrsplaner:innen in die Auslobung aufgenommen.</p> <p>Sollte nach dem Wettbewerb ein Bauleitplanverfahren folgen, kommen die entsprechenden Regelungen des Umweltschutzes zur Anwendung. Dabei sind gemäß § 1a (3) des BauGB die Vermeidung und der Ausgleich von erheblichen Beeinträchtigungen u. a. des Naturhaushaltes in der Abwägung zu berücksichtigen. In diesem Falle würde der IST-Zustand mit dem Plan-Zustand verglichen und anhand einer Bewertung der Nutzungstypen eine Kompensation des Eingriffs erfolgen.</p>
29.	Infrastruktur	<p>Fahrradfreundlichkeit nach niederländischem Vorbild. Damit Herr Sahin als Radfahrer nicht an Kreuzungen mit Ampeln auf Autos warten muss. Entsprechend müssten Private Autos komplett ausgeschlossen werden. Ein Flughafen Shuttle für Herr</p>	Nachhaltige Mobilität	<p>Zur Vernetzung umliegender Gebiete und zur Stärkung des Umweltverbundes wird im Zuge des Wettbewerbs besonderer Wert auf eine Stärkung des Fuß- und Radwegenetzes gelegt.</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
		<p>Sahin darf natürlich durchführen. Damit eine Startup Kultur aufkommt, sollten die gesamten Straßen für Fußgänger freigegeben sein und nicht von Autos gestört werden. Im derzeitigen Uni Campus fahren noch viel zu viele Autos für ein Attraktives Start-up Flair.</p>		<p>Die Entwicklung eines nachhaltigen, innovativen und integrativen Mobilitätskonzepts mit Förderung des Umweltverbunds und zur besseren Anbindung an die benachbarten Quartiere und Stadtteile wird dabei Bestandteil des Wettbewerbs sein. Aufgrund der Bedeutung des Mobilitätskonzepts wird die verpflichtende Beratung der teilnehmenden Büros durch Verkehrsplaner:innen in die Auslobung aufgenommen.</p> <p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p>
30.	Infrastruktur	<p>Warum kann nicht eine Schule in dem Gebiet mitgeplant werden? Wäre eine Möglichkeit Kinder internationaler Mitarbeiter zu beschulen!</p>	Schulstandort	<p>Bei dem Wettbewerbsgebiet handelt es sich um einen nicht integrierten Standort. Eine konkrete Zulässigkeit durch Schulnutzung wäre erst Gegenstand eines späteren möglichen Bauleitplanverfahrens. Derzeit werden von der Verwaltung Standorte einer möglichen internationalen Schule im näheren Umfeld geprüft.</p>
31.	Infrastruktur	<p>Guten Abend, warum kann nicht eine Schule in dem Gebiet mitgeplant werden? Wäre eine Möglichkeit Kinder internationaler Mitarbeiter zu beschulen!</p>	Schulstandort	
32.	Infrastruktur	<p>Mich würde interessieren, ob weitere Straßenbahnhaltestellen auf dem Gelände geplant sind. Ein Ausbau der Mainzelbahn wäre doch eine Möglichkeit, Mainz-Drais ans bestehende Netz anzuschließen</p>	Straßenbahn	<p>Für den Wettbewerb wird die Festlegung getroffen, die Straßenbahn zu verlängern und in Mittellage durch das Plangebiet zu führen. Diese soll nach Westen bis zu einer im Entwurf vorgesehenen Regionalbahnhaltestelle weiterlaufen und ggf. bis nach Finthen weitergeführt werden. Eine Umsetzbarkeit wäre in einem möglichen nachfolgenden Planungsprozess tiefergehend zu prüfen.</p> <p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p>
36.	Verkehr	<p>Wenn da wirklich gebaut wird (was ich nicht hoffe), müssen dringend Radfahrstraßen geplant werden</p>	Nachhaltige Mobilität	

<p>Nachträgliche Anmerkung via E-Mail</p>	<p>Verkehr</p>	<p>Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe am Dienstag versucht an der Online-Veranstaltung zum Biotechnologie Standort Mainz teilzunehmen. Da ich jedoch Probleme mit der Internetverbindung hatte, konnte ich nur einen kleinen Teil der Veranstaltung verfolgen. Daher wollte ich hier in dieser Mail mein Anliegen bezüglich der Berücksichtigung des Fuß- und Radverkehrs bei der Planung des Gebiets mitteilen. Ich nutze die Strecke im Feld zwischen Gonsenheim und Universität täglich um mit dem Rad zur Uni zu fahren. Auf dieser Strecke sowie auf der Querstrecke von Finthen/Drais in Richtung Innenstadt/Uni fahren sehr viele BerufspendlerInnen zu Arbeit. Zudem werden die gesamten Feldwege sehr viel von SpaziergängerInnen; RadfahrerInnen und JoggerInnen in der Freizeit und zur Erholung genutzt. Viele dieser NutzerInnen entscheiden sich auch bewusst für diese Wege anstatt des Radweges neben der Koblenzer Straße, da der Weg breiter und entspannter zu befahren ist und keine Straße direkt daneben liegt. Daher wäre es sehr wünschenswert auch wenn dort parallel zur Saarstraße im Feld gebaut werden sollte, an von der Straße getrennte Rad- und Fußwege zu denken. Zudem einen ist nicht entspannt zu fahren, wenn man sich mit den Autos eine Fahrbahn teilen muss. Zum anderen sollte der erholungscharakter für FreizeitnutzerInnen erhalten bleiben. Bitte planen sie auf beiden Hauptachsen großzügige Rad- und Fußwege in einem Grünstreifen ein. (Am Zollhafen ist dies leider nicht geschehen und in der Innenstadt ist häufig nicht genügend Platz dazu vorhanden, aber bei der</p>	<p>Nachhaltige Mobilität</p>	<p>Zur Vernetzung umliegender Gebiete und zur Stärkung des Umweltverbundes wird im Zuge des Wettbewerbs besonderer Wert auf eine Stärkung des Fuß- und Radwegenetzes gelegt. Die Entwicklung eines nachhaltigen, innovativen und integrativen Mobilitätskonzepts mit Förderung des Umweltverbunds und zur besseren Anbindung an die benachbarten Quartiere und Stadtteile wird dabei Bestandteil des Wettbewerbs sein. Aufgrund der Bedeutung des Mobilitätskonzepts wird die verpflichtende Beratung der teilnehmenden Büros durch Verkehrsplaner:innen in die Auslobung aufgenommen. Die Verkehrsverwaltung insb. das Fahrrad-Büro sind zudem in der Erarbeitung der Auslobung involviert und werden als Sachverständige in der Vorprüfung die eingereichten Arbeiten zu den verkehrlichen Fragestellungen untersuchen und beurteilen. <i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p>
---	-----------------------	--	------------------------------	--

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
		<p>Planung einer kompletten Flächen sollte dies nun endlich mal berücksichtigt werden). Evtl. wäre es möglich dort mal einen Analyse durchzuführen wie viele Fußgänger und Radfahrer die unterschiedlichen Wege dort täglich verwenden. Allgemein wäre es sehr gut, wenn man versuchen könnte diese Fläche möglichst autofrei zu gestalten. Möglicherweise könnte man ein paar Tiefgaragen an einer zentralen Straße bauen und den Rest autofrei halten. Soweit ich weiß möchte die Uni eine Radstrecke/ Autofreie Strecke quer über ihren Campus errichten, es wäre also gut, wenn diese über die Brücke der Koblenzerstraße und die anschließende Heinz-Jakob-Straße fortgeführt werden könnten. Dort kann man momentan sehr schön auf einer breiten Strecke Rad fahren. Bitte öffnen Sie diese Strecke nicht für Autos. Ich hoffe Sie nehmen einige meiner Anregungen auf und beziehen das Radbüro der Stadt Mainz frühzeitig in Ihre Planungen mit ein.</p>		
34.	Wohnen	<p>Und unerwarteter Weise noch viertens: wie werden sich die erwarteten 5000 neuen Arbeitsplätze auf den Wohnungsmarkt in der Umgebung auswirken? Gibt es Pläne für sozialen Wohnungsbau, bzw. die Verhinderung einer starken Verschärfung der so schon kritischen Lage auf dem Wohnungsmarkt und dem damit vermutlich einhergehenden rapiden Anstieg der Mietpreise in Mainz?</p>	Wohnungsbau	<p>In Mainz werden derzeit viele Wohngebiete (Heiligkreuz-Viertel, Hechtsheimer Höhe, Am Medienberg usw.) geplant, die sich in unmittelbarer Nähe befinden bzw. sehr gut erreichbar sind. Dies ist in der städtebaulichen Strategie dargestellt (vgl. Strategieplan).</p>
37.	Wohnen	<p>Vom Biotechhub nach Draais, nach Finthen, zum Layenhof* - wir brauchen (durch neue Mitarbeiter*innen, die zweifellos Wohnen brauchen) attraktiven Wohnraum, der gut angebunden ist. *gerne vom Layenhof weiter nach Wackernheim, nach</p>	Wohnungsbau	<p>Im Rahmen des Konzeptes „Wohnen in Mainz 2020“ wird grundsätzlich das Ziel verfolgt pro Jahr zwischen 2018 und 2025 insgesamt 5.500 weitere neue Wohnungen im Stadtgebiet entstehen zu lassen. Mit Hilfe der Partnerschaftlichen Baulandbereitstellung wird zudem in allen Planungsgebieten mit Wohnungsbau ab einer Bebauung von 10 Wohneinheiten/Grundstück ein Anteil von rund einem</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
		<p>Heidesheim, Uhlerbom, Budenheim und von dort durch Mombach an der Halle 45 zurück zum Hauptbahnhof</p>		<p>Drittel gefördertem Wohnungsbau mittels vorhabenbezogenen oder städtebaulichen Vertrags sichergestellt.</p> <p>Dies zeigt die sukzessive Entwicklung von Flächen fürs Wohnen auf. Wohnnutzungen werden daher in dem Quartier nur eine untergeordnete Rolle einnehmen und maximal die zeitweise Unterbringung von Mitarbeiter:innen in Form von Boardinghäusern o. ä. ermöglichen.</p>
38.	<p>Zeitplan</p>	<p>Die gerade geschilderten Prozesse scheinen für mich a) 'nach hinten' zeitlich Luft zu haben und b) ggf. ergebnisoffen zu sein. Würde BioNTech auf Expansion verzichten bzw. diese bis auf weiteres zurückzustellen, falls das einfach dauert oder hier nicht gelänge?</p>	<p>BioNTech</p>	<p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p> <p>Der neue Biotechnologie-Standort Mainz soll unabhängig vom Unternehmen BioNTech die Ansiedlung von Unternehmen der Biotechnologie-Branche ermöglichen. Insgesamt möchte sich die Stadt Mainz als (inter-)nationaler Wissenschafts- und Biotechnologiestandort etablieren.</p> <p>Die räumliche Nähe zwischen Forschung, Entwicklung und Anwendung ist für die Biotechnologie-Branche besonders wichtig. Wie in der städtebaulichen Strategie aufgezeigt, kann der kurz- und mittelfristige Bedarf im Bereich der GFZ-Kaserne und des Hochschulerweiterungsgeländes gedeckt werden. Die Bedarfsanalyse zum Biotechnologiestandort Mainz kommt außerdem zu dem Ergebnis, dass die für eine Entwicklung eines Biotechnologie-Clusters geeigneten Standorte des Hochschulerweiterungsgeländes südlich des Europakreisels sowie die ehemalige GFZ-Kaserne als alleinige Entwicklungsflächen nicht ausreichen. Eine weitere Entwicklung ist hier aufgrund des Siedlungsbestandes nicht möglich, sodass die für die langfristige Perspektive benötigten Flächen hier nicht umgesetzt werden können. Um die von den Biotechnologie-Unternehmen be-</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
				<p>nötigte Nähe zwischen Forschung, Entwicklung und Anwendung fortzuführen, wurde die Achse nach Westen verlängert. Diese Gegebenheiten als auch die notwendigen Flächen sind an keiner anderen Stelle im Stadtgebiet vorhanden.</p>
39.	Gesundheit	<p>Es fällt auf, dass die – vor allem gesundheitlichen und Lebensqualität betreffenden – Belange der BürgerInnen nicht angesprochen werden, sondern immer nur die Bedürfnisse der Biotech-/Wirtschaftsinteressen angesprochen werden. Zählen die Bürgerinteressen weniger?</p>	Bürgerinteressen	<p>Das Ziel des Wettbewerbs ist ein nachhaltiger und innovativer Biotechnologie-Standort. Daher und aufgrund der Lage zur freien Landschaft sowie aufgrund der klimakoologischen Funktionen kommt der Schaffung von Freiräumen eine große Rolle zu. Ziel ist es, einen Mehrwert entstehen zu lassen und qualitätsvolle Freiräume für das Quartier und die Umgebung zu entwickeln. Daher ist ein hoher Anteil an Durchgrünung des Quartiers, eine Multikodierung und Differenzierung der Freiräume, die Anbindung an den umgebenden Landschaftsraum sowie der weitgehende Erhalt und die Weiterentwicklung vorhandener Grünstrukturen Bestandteil der Auslobung.</p>
26.	Sonstiges	<p>Wenn es für den Zollhafen einen Wettbewerb gab, wie konnte es da passieren, dass ein maximal versiegeltes Gebiet entstanden ist, was zur Aufheizung der Stadt beiträgt?</p>	Zollhafen	<p>Sollte der Stadtrat nach dem Vorliegen der Ergebnisse zu der Entscheidung kommen, dass weitergeplant wird, sind die Anforderungen der Bauleitplanung, gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse zu realisieren, zu berücksichtigen.</p> <p>Wie der Umweltbericht des Bebauungsplanes „Neues Stadtquartier Zoll- und Binnenhafen (N 84)“ auf Seite 66 zeigt, wurde mit der Realisierung des Bebauungsplanes ein um rund 1,2 ha höherer Anteil unversiegelter Flächen, d. h. Grünflächen, geschaffen als der vorherige Zustand als Containerhafen aufwies.</p>
40.	Sonstiges	<p>Wird es auch eine Vorstellung geben, welche Positionen aus den politischen Parteien erarbeitet wurden, um Voraussetzungen für die klimatischen Eingriffe zu definieren?</p>	Politische Positionen	<p>Am 01.06.2022 wurde das Vorgehen zur Vorbereitung der Auslobung eines Ideenwettbewerbes mehrheitlich durch den Stadtrat beschlossen. Sobald die Auslobung fertigge-</p>

Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
41.	Sonstiges	Eine Zusammenarbeit mit anderen Kommunen wäre auch möglich. Geeignete Flächen wären auch dort zu finden. Opel in Rüsselsheim braucht zum Beispiel einige seiner Gebäude nicht mehr.	Interkommunale Zusammenarbeit	<p>Mainz ist eine wichtige Adresse im Bereich der Biotechnologie. Viele Unternehmen, Institute und öffentliche Einrichtungen wie die Universität und die Universitätsmedizin arbeiten erfolgreich in diesem Segment. Einerseits sind diesem speziellen Unternehmen Entwicklungsperspektiven anzubieten. Andererseits müssen auch Angebote für weitere Unternehmen und Einrichtungen geschaffen werden. Insgesamt möchte sich die Stadt Mainz als (inter-)nationaler Wissenschafts- und Biotechnologiestandort etablieren.</p> <p>Die räumliche Nähe zwischen Forschung, Entwicklung und Anwendung ist für die Biotechnologie-Branche besonders wichtig. Wie in der städtebaulichen Strategie aufgezeigt, kann der kurz- und mittelfristige Bedarf im Bereich der GFZ-Kaserne und des Hochschulerweiterungsgeländes gedeckt werden. Eine weitere Entwicklung ist hier aufgrund des Siedlungsbestandes nicht möglich, sodass die für die langfristige Perspektive benötigten Flächen hier nicht umgesetzt werden können. Um die von den Biotechnologie-Unternehmen benötigte Nähe zwischen Forschung, Entwicklung und Anwendung fortzuführen, wurde die Achse nach Westen verlängert. Die rechtliche Umsetzung von Planungen der Stadt Mainz kann dabei nur innerhalb der eigenen Gebietskörperschaft liegen.</p>
42.	Sonstiges	Ich fände es wichtig bei der Formulierung der Vision auch das Wort „Mutig“	Auslobung	<p><i>Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.</i></p> <p>Für die Formulierung der Wettbewerbsaufgabe wird ein Begriff gewählt, der der Aufgabe für ein Quartier der Zukunft entspricht.</p>


Nr.	Themeninsel	Fragen/ Anregung	Thema	Abwägungsergebnis/ Anmerkungen
		unterzubringen, nicht immer nur „Innovativ“. Also nicht nur ein Innovatives Konzept, sondern auch ein mutiges Konzept, sonst kommen wir nie in der Zukunft an.		Den Anregungen kann in o. g. Umfang gefolgt werden.

Mainz, 05.10.2022


Christopher Sasse

II. den Teilnehmern per E-Mail z. K., sodann z. d. lfd. Akten 

Mainz, 05.10.2022
61-Stadtplanungsamt


Strobach